

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 91

Samstag, den 31. Juli 1915

51. Jahrgang.

Ein Jahr Krieg!

Ein Jahr Krieg — wuchtend und inhaltschwer tritt der Gedanke, tritt diese Tatsache vor unsere Seele. Und wir sind uns nicht so recht im klaren, ob wir dazu setzen sollen! „schon“ ein Jahr oder „erst“ ein Jahr! Das „schon“ wird uns auf die Zunge gelegt durch die gewaltigen Opfer, die das fürchterlichste Ringen, das dieser Erdball je gesehen, von den Völkern bereits gefordert und durch die — bei allem Vertrauen in den glücklichen Ausgang unserer Sache — doch wohl allgemeine, weil eben menschliche, Friedenssehnsucht; das „erst“ ein Jahr! — aber sprechen wir beinahe erstaunt aus im Hinblick auf die Fülle der machtvollen Geschehnisse, die da, Tag um Tag, im Laufe von 12 Monden auf uns einströmten; an Zahl und in ihrer Wucht ausserordentlich, ein Lustrum damit auszufüllen, ohne daß auch nur einer der Tage dieser doch fünfmal größeren Zeitspanne seines denkwürdigen Ereignisses sich entranen brauchte.

Aber ob „erst“ oder „schon“ ein Jahr — — ob dieser furchtbare Krieg noch ein weiteres Jahr länger oder kürzer den Kontinent durchwettert — sei dem, wie ihm wolle: wir haben in diesen Tagen die hohe, die deutsche, die vaterländische Pflicht, in stiller Stunde der Einkehr uns abzuwenden von des Alltags Treiben und — auch hinausschauend über die Ereignisse der Stunde und des Tages — uns zu vergegenwärtigen, was uns das nun abgeschlossene erste Kriegsjahr gegeben und genommen, ob wir es segnen oder ihm fluchen, wie wir dem kommenden ins Auge sehen sollen oder dürfen.

Wenn bei solcher Rückschau unser erstes, vornehmlichstes Gedanken zu gelten hat, darüber braucht wohl kaum etwas gesagt zu werden. Erinnern wir uns der gewaltigen Flutwelle der Begeisterung, die in den Tagen der Mobilmachung Deutschlands wehrfähige Söhne zu den entrollten Kampfesfahnen trug, sehen wir auf den hohen Mut, von dem befeelt immer und immer wieder neue Scharen hinausjagen vom ersten Tage bis gestern und blicken wir in diesen Stunden auf den Stand der Dinge auf den, weitab der Grenze der Heimat gelegenen Schlachtfeldern, so erstehen vor uns Heldentaten, Heldengräber und Heldenmale, größer und stolzer und hehrer, als sie jemals auch des Zuversichtlichsten Traum sich vorzustellen wagte. Ohne große Geste zogen unsere Braven hinaus; als eine Selbstverständlichkeit, nicht aufgepeitscht von Haß oder schalen Tiraden, als ein nur aus ihrem Pflichtbewußtsein erwachsenes Muß tragen sie die unseligen Mühen des Stellungskampfes im Westen, stürmen sie im Osten von Linie zu Linie und ringen mit der Lücke der Elemente. Belgien in unseren Händen; ein guter Teil Nordfrankreichs von unseren Heeren besetzt; deutsche und österreichische Truppen weit, weit drinnen im Gebiete des heiligen Rußland; und des meerbeherrschenden Albion Handel in weitem Umfang lahmgelegt oder geschädigt durch den unvergleichlichen Wagemut unserer U-Boote, seine Küster bedroht durch die kühnen Beherrscher des Luftozeans. Keine Namen, keine besonderen Taten oder Taten heute an dieser Stelle, — wo wäre denn des Ruhmens Anfang und Ende? — nein, nur mit einem einzigen, großen Blick nur umfaßt die Ergebnisse, die Erfolge des nun zwölfmonatigen Ringens der im Zeichen des Mars, des Doppeladlers und des Halbmonds streitenden Heere: Großes, Unvergleichliches, aller bisherigen großen und größten Kriege Verlauf in den Schatten Stellendes ist es, was wir da sehen dürfen, was Treue und Kraft und Mut erstrebt und errungen, erkämpft und erzwungen. Und all das gegenüber

einer gewaltigen feindlichen Uebermacht; im Kampfe mit Gegnern, denen kein Mittel verwerflich genug dünkt, scheint es nur geeignet, dem verhassten Deutschland Schaden zuzufügen. So salten wir denn unsere Hände in dieser Stunde zu einem Dankgebet zum Lenker der Völkerschicksale und fügen diesem Gebete ein zweites an: Du, Herr Gott, sei ein gnädiger Schirmer unserer Waffen, unserer heiligen, gerechten Sache auch für alle, alle weitere Zukunft. In solches Gebet inbegriffen ist ja der Dank gegen jene, die — Kaiser und Heerführer und Armeen — das Herrliche vollbracht haben und weiter vollbringen werden; der Dank gegen Alle, Alle, die noch stehen in den Schlachtenwettern, Mann bei Mann, Bruder neben Bruder; der Dank gegen jene Anderen, die still dahingegangen und eingefahrt vom Schwerte in fremder Erde oder im Heimatboden schlafen; und auch der Dank für die, denen die brennende Wunde ein „Steh still!“ zugerufen auf den Sieges-, den Kämpferwegen.

Nach dem zum deutschen Volk, zu deutschem Land als Ganzes. Von draußen, aus den Lagern unserer Gegner klingt manch seltsamer Ruf; Parlamente, Presse, weite Schichten der Bevölkerung schlagen hin und wieder Töne an, wie sie nur die Neue und das Verzagen, die Unlust und der Groll über den Verlauf der Dinge zu gebären vermögen. Wie ganz anders bei uns! Geschlossen, wie am ersten Tage, unbeirrt, ja durch Geschehenes noch bestärkt in seiner Zuversicht, so steht das ganze Volk in Nord und Süd und Ost und West, in Stadt und Dorf; und die Einmütigkeit übersonnt die nimmermüde Bereitschaft und Opferfreude, wie sie nur eine allgrößte Zeit einem trotz mancher bedenklicher Zeiterrscheinungen innerlich doch durch und durch gesunden Volke bescheren darf. Beweise dafür? Die Organisation der Hilfstätigkeit für die draußen und die vom Krieg Bedrängten daheim, sie leistete Unermeßliches; unsere Kriegsanleihen haben dem Reiche Mittel an die Hand gegeben, wie sie kein anderes Land aus eigener Kraft aufzubringen vermöchte; wirtschaftliche Maßnahmen schützten uns gegen die Gefahr, daß Englands schändlicher Aushungerungsplan jemals gelingen könnte. Wo ist das Volk, das Gleiches aufzuweisen vermöchte? Ohne jede Selbstüberhebung, aber mit berechtigtem Stolz dürfen wir sagen: nirgends! Und diese Antwort läßt uns auch ruhig dem skrupellosen Beginnen unserer Widersacher zusehen, die versuchen, weitere, zur Stunde noch neutrale Mächte, an ihr allmählich zur Tiefe wendendes Schicksal zu ketten, und mit Lug und Trug sich bemühen, Neutrale, kann es nicht sein zu offenen Helfern, so doch zum „Franktireur“-Krieg gegen die Zentralmächte zu gewinnen. Aber... „Und wenn die Welt voll Teufel wär“ — — — „Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts auf der Welt!“, diese zwei Worte aus dem Munde zweier größter Söhne deutscher Erde, wie sie für uns bisher bestimmend waren, so sollen sie uns, Allem und Allen zum Trost, auch Geleitwort bleiben in aller Zukunft.

Neben diesen militärischen, großpolitischen und wirtschaftlichen Erfolgen und Errungenschaften dann das Innerpolitische, Ethische und Kulturelle! Der Hader der Parteien ist verstummt; ein par Hanswurst, die auch die gegenwertige Zeit für gut genug halten, unlieblich von sich reden zu machen, nimmt das Volk ja nicht ernst; Kunst und Wissenschaft leben und finden, wenn begreiflicherweise auch verminderte, so doch lebendig-liebevolle Teilnahme; eine tiefe, aufrichtige Religiosität ist in die Herzen eingezogen; die Lebenshaltung und Lebensführung hat sich zusehends vertieft und verdeutscht; Gegensätze entspannten sich, wir sind auf dem Wege

zu innerer Geschlossenheit, höherem völkischen Gemeinheitsgefühl. Und heben auch da und dort noch die Leichtfertigkeit und Sorglosigkeit, Geldhunger, Eigensucht und Selbstdünkel flüchtig das Haupt, — die Zahl derer, an denen auch diese große Zeit nicht nur spurlos vorübergegangen ist, sondern üble Begierden ausgelöst hat, sie ist ja Gott sei Dank verschwindend klein im Vergleich zu den Anderen, die die eherne Stimme der Zeit, die Wucht des Geschehens und die Not des Volkes wachgerüttelt, gestärkt und gestählt und geläutert haben. Nehmen wir doch die Schriften und Bücher zur Hand, die dieser Krieg gezeitigt hat, befehen wir uns die ernste Betätigung unserer Jugend, die — vielfach auch freiwillige — Vereinfachung der Lebensgebarung und tausendfältige soziale Betätigung aller Klassen, Geschlechter und Lebensalter, — wo wäre ein Gebiet, auf dem sich nicht Erstarren, der Wille zum „Empor!“, eine Verinnerlichung zeigten? Und keine andere Nation — das dürfen wir auch in dieser Hinsicht sagen — die Gleiches oder auch nur Ähnliches aufzuweisen vermöchte; den überall, wohin wir — auch außerhalb der Grenzen der im neuen Dreiverband zusammengeschlossenen Reiche, — sehen, Unstimmigkeiten im Großen und Kleinen herbe Kritik, Unmut und Kleinlichkeit, Teilnahmslosigkeit, Ermatten und Kleinmut.

Das wären wohl im Großen und Ganzen die Hauptlinien, in denen sich eine Rückwärtsbetrachtung zu bewegen hätte und in deren — erfreulichen — Linien sich eine deutsche Betrachtung ergeben darf. Mit Strömen Blutes und ungezählten Wunden, mit herben Tränen und gewaltigen Opfern aller Art belastete die eiserne Zeit die Ausgabenseiten unseres Lebensbuches; als Einnahmen aber durften wir buchen neben dem herrlichen, siegreichen Vorbringen unserer Fahnen eine innere Ertüchtigung unseres ganzen Volkes, ein Erstarren des vaterländischen Fühlens, eine Läuterung der Herzen, ein Fortschreiten auf dem Wege zum wahren Menschentum, das sich, allen Kriegsgreueln zum Trotz, Boden eroberte, indem uns Deutsche gerade dieser Krieg, angeht dessen wir sonst ja nichts anderes sagen könnten, als: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!“, die Aufopferung, die Betätigung des Einzelnen für alle lehrte.

So ist's denn trotz allen Leides und aller Bitternisse aus Heldentum und über Heldengräbern erwachsener, der ganzen Nation aus ihrer inneren, eigenen Kraft gewordener Gewinn, mit dem die Abrechnung schließt.

Und das ist es, was uns auch mit Vertrauen in die Zukunft schauen läßt. Neue Feinde werden uns — nach dem schänden Verrat des einstigen Bundesgenossen — kaum mehr erstehen können; die aber, die gegen uns stehen, sehen sich nicht an, als hätten sie ihre besten Kräfte erst in der kommenden Zeit einzusetzen. Wir und unsere Verbündeten dagegen stehen auf dem Plan mit sieggetrübten, sieggewissen, mit, wenn auch an Zahl zusammengeschmolzenen, aber an innerer Kraft ungebrochenen Heeren; und hinter diesen Armeen stehen Völker, bereit und befähigt, durchzuhalten bis zum Ende; komme, was kommen mag; dauere es, solange es wolle. Mit Freuden hindurch — unser der Sieg und unser die Zukunft!

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich.)
Donnerstag, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern schoß unsere Artillerie eine auf dem Journeskanal liegende Prähm in den Grund,

auf der ein schweres Schiffsgeschütz eingebaut war. Westlich Souchez wurde ein französischer Angriff abgewiesen.

Bei Givenchy und in den Argonnen bei Bauquois sprengten wir mit Erfolg Minen.

Französische Sprengungen in der Champagne verliefen ergebnislos.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Njemen ist die Lage unverändert.

Nordöstlich von Suwalki beiderseits der nach Olita führenden Bahn besetzten unsere Truppen einen Teil der feindlichen Stellung. Sie machten dabei 2910 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Gestern und in der Nacht auf heute wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen unsere Front süd. des Narew und süd. von Nasielsk. Alle Angriffe scheiterten unter schweren feindl. Verlusten.

Westlich von Nowo-Georgiewsk auf dem Südufer der Weichsel nahm eine halbe Kompagnie bei einem Überfall 128 Russen gefangen.

In der Gegend südwestlich von Gora-Kalvaria versuchten die Russen in der Nacht vom 27. auf 28. Juli nach Westen vorzudringen. Sie wurden angegriffen und zurückgeworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist im Allgemeinen unverändert.

Freitag, den 30. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Perthes in der Champagne wurden von beiden Seiten Minen gesprengt, wobei wir einen französischen Flankierungsgraben nordwestlich des Ortes zerstörten.

Im Priesterwalde brach ein französischer Angriff beiderseits Croix des Carmes im Feuer der Infanterie und Artillerie vor unseren Hindernissen zusammen.

In den Bogenen griff der Feind gestern nachmittag erneut die Linie Vingekopf-Varrenkopf an. Die Nahkämpfe um den Besitz der Stellung sind noch nicht abgeschlossen.

Zwei englische Flieger mußten nahe der Küste auf dem Wasser niedergehen und wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Truppen des Generalobersten von Boytsch haben am frühen Morgen des 28. Juli den Weichselübergang zwischen Pilizzamündung und Kozienize am mehreren Stellen erzwungen. Auf dem östlichen Ufer wird noch gekämpft. Es wurden bisher 800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Gestern haben die verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen die Offensive wieder aufgenommen. Westlich der Wiepra durchbrachen die Truppen die russische Stellung, sie erreichten am Abend die Linie Piastka-Biskupice und die Bahn östlich davon. Viele tausend Gefangene und 3 Geschütze fielen in unsere Hand.

Diese Erfolge sowie die Vorstöße österreichisch-ungarischer Truppen dicht östlich der Weichsel von preussischen Gardetruppen bei Kruppe (nordöstlich von Krasnoslaw) und andere deutsche Truppen in der Gegend von Boyslawia haben die russische Front zum Wanken gebracht. Heute früh räumten die Russen ihre Stellung auf der ganzen Linie, sie halten nur noch nördlich von Grubioszow.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Russische Nachricht von der kommenden Entscheidungsschlacht.

Berlin, 30. Juli. Das „Berl. Tzbl.“ meldet aus Kopenhagen: „Njetsch“ erfährt aus russischen Generalstabskreisen, daß die nächsten Tage auf dem polnischen Kriegsschauplatz nur vorbereitende Gefechte bringen würden, da beide Parteien alle Kräfte für die Entscheidungsschlacht an der Narew- und Buglinie versammelten. Für wen diese Entscheidung fallen werde, lasse sich nicht voraussagen.

Allgemeine Mobilisation Sibiriens.

Frankfurt, 30. Juli. Aus Paris meldet die „Frankf. Zeitung“: „Petit Journal“ läßt sich aus London drahten: Ein Telegramm aus Wladimostok berichtet, die Proklamation der allgemeinen russischen Mobilmachung für Sibirien werde für nächsten Dienstag erwartet.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Berlin, 29. Juli. Aus Konstantinopel meldet der „Lokalanzeiger“: Wie dem „Tanin“ eine

Privatdepesche vom Kriegsschauplatz meldet, hat die türkische Armee durch ihren Angriff die Russen von ihrer dritten Verteidigungslinie zurückgeschlagen, wobei sie enorm hohe Verluste hatten. Ueber 400 Russen, darunter 10 Offiziere wurden gefangen genommen. Die türkische Offensive dauert fort. Eine ganze russische Batterie wurde mit ihrem Chef und Munition erbeutet. Ferner wurden mehrere Gewehre, 100 Kisten mit Munition und einige Sanitätswagen erbeutet.

Erfolgreicher Vorstoß eines österr. Panzerzugs.

Berlin, 30. Juli. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet aus Wien: Wie die Blätter berichten, gelang es einem österr. Panzerzug bis an das in der Nähe von Cormons befindliche Militärlager Mofsa heranzukommen. Die flüchtenden Italiener wurden reihenweise niedergemäht. Der Panzerzug kehrte unbeschädigt zurück.

Am Görzer Brückenkopf.

Berlin, 30. Juli. Nach einem Sonderbericht war der achte Tag des italien. Durchbruchversuchs am Görzer Brückenkopf besonders heiß. Der Feind preßte neue Artilleriemassen in den schmalen Raum und häufte Sturmreihe an Sturmreihe. Trotz verschwenderischen Artilleriefeuers scheiterte jeder Angriff unter ungeheuren Verlusten.

Vom österr. Luftangriff auf das italien. Hauptquartier.

Berlin, 30. Juli. Über Zürich wird der „Berliner Morgenpost“ von der italienischen Grenze berichtet: Die italienischen Zeitungen und amtliche Nachrichten verschweigen vollständig den Luftangriff auf Verona. Trotzdem sind Nachrichten darüber in Mailand verbreitet, die sehr verstimmend wirken.

In Verona lebt man in ständiger Angst vor weiteren Angriffen der Flieger, die oft über der Stadt erscheinen. Der beim letzten Angriff angerichtete Schaden ist sehr bedeutend. Ein Teil der Bahnlinie Ma-Verona ist zerstört, so daß Militärtransporte umgeladen werden müssen. Soldaten und Privatreisende müssen eine große Strecke zu Fuß gehen. In der Stadt fielen Bomben auf Militärstellen und Proviantmagazine. Getötet und verwundet wurden etwa 20 Soldaten.

Noch keine italien.-türk. Entscheidung?

Berlin, 30. Juli. Aus Zürich meldet die „Nationalzeitung“: Die „Patria“ erfährt aus Rom: Der auf Freitag nach der Front einberufene Kronrat ist abgefragt. Die Minister bleiben in Rom. Die Kriegserklärung gegen die Türkei ist auf unbestimmte Zeit verschoben.

Ein französisches Luftschiff im Kampf mit U-Booten.

Berlin, 30. Juli. Aus Kopenhagen wird der „Tägl. Rundschau“ unter dem 29. Juli berichtet: Gestern erschien ein französisches Luftschiff an der Küste Belgiens in der Nähe von Gent und versuchte u. a. zwei deutsche Unterseeboote zu beschließen. Die Tauchboote blieben unbeschädigt. Das Luftschiff wurde schließlich von den Deutschen in die Flucht getrieben.

Amerikanische Kanonenboote i. die Jagd auf deutsche U-Boote.

New-York, 30. Juli. „Die Smith Boat and Engage Compagny“ erhielt von den Regierungen der Alliierten den Auftrag, Voranschläge, für starke und geschwinde Motorboote zu unterbreiten, die zwei oder mehr leichte Kanonen tragen können u. zur Jagd auf deutsche Unterseeboote verwendet werden sollen. England will eine Flotte von 100, Rußland von 30—40 solcher Boote einstellen. Die Boote werden imstande sein, 50 Meilen (?) in der Stunde zu fahren.

Rumänien.

Berlin, 30. Juli. Der dänische Schriftsteller von Jessen, der für das Pariser Auswärtige Amt tätig ist, telegraphierte der Kopenhagener „Berl. Tidende“, wie dem „Berl. Tagebl.“ von dort gemeldet wird, in Paris halte man die Pläne Rumäniens für völlig unübersehblich. Man sei auf jede Ueberraschung gefaßt.

Von der Besetzung der griechischen Insel Mytilene durch die Entländer.

Paris, 30. Juli. Agence Havas meldet: England hat Griechenland amtlich den Beschluß der Alliierten mitgeteilt, Mytilene vorläufig ausschließlich aus militärischen Gründen zu besetzen, wie dies in ähnlicher Weise zuvor bei der Besetzung von Lemnos der Fall war. Die englische Note ist in freundschaftlichen Töne gehalten.

Sie versichert, daß die Alliierten die Souveränitätsrechte Griechenlands achten und die

Insel räumen würden, sobald die Gründe für ihre Besetzung verschwinden würden.

Englische Truppenverstärkung durch Zululaffer.

Berlin, 30. Juli. Die „Bosfische Zeitung“ bringt aus Scheveningen die Nachricht, daß zur Verstärkung des englischen Heeres 10 000 Zululaffer an die Iserfront gebracht worden sind.

Die englischen Verluste.

Berlin, 30. Juli. Aus dem Haag meldet die „Tägl. Rundschau“: Die schon gemeldeten Verluste der englischen Streitkräfte stellten sich im einzelnen folgendermaßen: Bei der Marine bis zum 24. Juli 615 Offiziere, 8481 Mann, in Frankreich bis zum 18. Juli 11 254 Offiziere, 255 649 Mann, an den Dardanellen einschließlich der Flotte 2144 Offiziere, 47 094 Mann, in Deutschsüdwestafrika 415 Offiziere, 5333 Mann, zusammen 14 428 Offiziere, 316 557 Mann.

Bermischte Nachrichten.

Ein neuer Fliegerangriff auf Freiburg.

Berlin, 31. Juli. Gestern früh um 6 Uhr erschienen drei feindliche Flieger, von Südwesten kommend, über Freiburg und warfen 7 Bomben, durch die eine Zivilperson getötet, und 6 zum Teil schwer verwundet wurden. Militärischer und sonstiger Sachschaden ist nicht erheblich.

Amerikanische Einfuhr.

New-York, 30. Juli. Die „Tribune“ meldet aus Washington: Trotz der britischen Blockade und der Tatsache, daß Deutschland faktisch von der Welt isoliert ist, ist es gelungen, im Mai Güter im Werte von 3 172 000 Dollars nach den Vereinigten Staaten zu bringen.

Feldgrüne Uniformen für die Schweiz.

Berlin, 30. Juli. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ hat der schweiz. Bundesrat 15—18 Millionen Frs. für die Anfertigung von feldgrünen Uniformen für die schweizerische Armee bewilligt.

Die Annahme der holl. Rüstungsgesetze.

Haag, 30. Juli. Die Erste Kammer hat das Gesetz über die Ausdehnung der Landsturmpflicht, den Flottengesetzentwurf und den außerordentlichen Kredit von 90 Millionen Gulden ohne Abstimmung angenommen.

Rumänisches Getreide.

Nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet die „Times“ aus Bukarest, daß in ganz Rumänien nunmehr die reiche Ernte eingebracht ist. Die Regierung werde wahrscheinlich das Ausfuhrverbot für Getreide aufheben, das seit dem Kriegsbeginn in Kraft war, da die Dardanellen geschlossen seien, würden von der rumän. Ernte ungefähr 3 Millionen Tonnen nach Deutschland gehen.

Lokales.

Wildbad, 31. Juli. In den Tagesblättern lesen wir von da und dort, daß die Schüler Himbeeren für die Lazarette sammeln. Auch hier werden die Schulkinder nicht hinter anderen zurückstehen wollen. Wir möchten darum einen Vorschlag machen: Wie wäre es, wenn am nächsten Sonntag „Jungdeutschland“ anstatt mit Fahnen und Gewehren, mit Töpfen und Gefäßen in den Wald zöge und Himbeeren sammelte? Das wäre eine anerkanntswerte, ehrenvolle Tat, doch möchten wir nicht unterlassen, der Jungmannschaft ein paar Worte zuzurufen: Haupt aber im Walde nicht, wie die Vandalen und belästigt auf keine Weise friedliche Spaziergänger!

Wildbad, 31. Juli. Folgendes tiefempfundene Gedicht wurde uns von einem tapferen Soldaten, der nun in Rußland den Heldentod gestorben ist, zugesandt:

Abend.

(Kriegsjahr 1914.)

Mir ist, als ob eine Mutter weint
Einsam bei trübem Licht,
Weil drauß im Feld, im blut'gen Kampf
Ihr Ein und Alles sicht.

Mir ist, als hab' ein Mutterberg
Jäh aufgehört zu schlagen,
Weil drauß im Feld, nach blut'gem Kampf
Zum Grab eine Bahre sie tragen.

Letzte Nachrichten.

Lublin besetzt.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart am 30. Juli, abends 8 Uhr: Unsere Kavallerie ist heute kurz nach Mittag in Lublin eingerückt.

Große Kundgebung der Deutschen in Amerika.

Frankfurt, 31. Juli. Nach einem Radio-telegramm der „Frankfurter Btg.“ aus New-York berufen die Deutschen ein großes Friedenskonzil auf Anfang September in Chicago ein, das als die größte Kundgebung seit Generationen erscheint.

Guter Stand an der türkischen Front.

Konstantinopel, 31. Juli. Das Große Hauptquartier gibt bekannt: An der Kaukasusfront dauert die Verfolgung des Feindes auf unserem rechten Flügel fort. An der Dardanellenfront am 29. Juli bald schwaches, bald heftiges Artillerie- und Infanteriefeuer auf beiden Seiten. Unsere Artillerie traf ein Flugzeugmuttergeschiff vor Ari-Burnu und nötigte es, sich zurückzuziehen. Sie bewirkte eine von Explosionen begleitete Feuersbrunst hinter den feindlichen Schützengräben

bei Seddul-Bahr. Unsere anatolischen Batterien beschossen die feindlichen Truppen in der Gegend von Telle-Burnu.

Zur russischen Lage.

Haag, 31. Juli. Der „Nieuwe Courant“ schreibt in einer Uebersicht über die Kriegslage: Darauf ist also der russische Zug nach Berlin hinausgelaufen: auf die Räumung Warschaws a la Minute. Man muß, wenn man objektiv bleiben will, zugeben, daß an den breitspurigen Betrachtungen des „Rußki Invalid“ etwas Wahres ist. Es ist nicht unmöglich, daß sich der klassische Zug Napoleons nach Moskau wiederholt, aber wir glauben uns noch zu erinnern, daß das russische Heer 1812 sich nicht vorher ein paar Mal hat besiegen lassen. Wir müssen abwarten. Es wird sich bald erweisen, ob der aus Petersburg angekündigte Rückzug wirklich strategischer Natur ist oder durch den Drang der

Umstände veranlaßt ist. Die Ankündigung: „die Duma kommt am Sonntag zusammen; die Regierung wird das Land über die militärischen Zustände in Kenntnis setzen“, spricht Bände.



Bekanntmachung

betreffend

Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude zur Brandversicherung.

Die Gebäudeeigentümer werden hiemit aufgefordert, alle seit der letzten Schätzung vorgekommenen Veränderungen an ihren Gebäuden samt Zubehörden behufs Neueinschätzung zur Brandversicherung

spätestens bis 15. August ds. Js.

beim Stadtschultheißenamt zur Anmeldung zu bringen.

Hierbei wird bemerkt:

1. Bezüglich der Aenderungen, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bzw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderungen von Zubehörden seit der letzten Schätzung ergeben haben, daß die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmiffionen, Rohrleitungen und dergl.) abgesehen von den Gebäuden, möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bzw. Gewichtes und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen sind, wobei noch besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden sollen, ist dies besonders anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung von Zubehörden die Benutzung tabellarisch angelegter Anmeldeformularien, die seitens der Anmeldepflichtigen bei der unterzeichneten Stelle unentgeltlich bezogen werden können.

2. Hinsichtlich der Gebäude, die nicht zu den Fabriken oder größeren gewerblichen Anlagen gehören, daß die Jahreschätzung der Aenderung an solchen schon anfangs August ds. Js. eingeleitet werden wird und daß deshalb diese Aenderungen unverzüglich zur Anzeige zu bringen sind.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche, auf Rechnung der Gebäudeeigentümer und Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Wildbad, den 30. Juli 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Hilfsverein Wildbad.

Die als Fürsorgerinnen tätigen Damen werden höflich ersucht, die Unterstützungsbeträge für den Monat August am **nächsten Dienstag, den 3. August, nachmittags**, in Empfang zu nehmen.

K. Forstamt Meistern.

Reisprügel- und Brennrinde-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 4. August 1915, vorm. 10 Uhr**, im „Kühlen Brunnen“ in Wildbad aus Staatswald 25 Hekt. Sulzhäusle: 30 Hekt. Nadelholz-Reisprügel und 66 Hekt. tannene Brennrinde.

Kgl. Kurtheater
:: **Wildbad.** ::

Samstag, den 31. Juli
Die Fledermaus.

Sonntag, den 1. August

Der Graf von
Luxemburg.

Jünglingsverein
und
Jungdeutschland.

Samstag, 31. Juli.

Abends 7/8 Uhr Bibelstunde
und Spiel.

Sonntag, 1. August.

Nachm. 1/3 Uhr Ausmarsch.

K. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

Am **Mittwoch, 11. August,**

vorm. 10 Uhr in Wildbad

im Rathaus aus Staats-

wald 7, Forstmeistersgefäll,

34 Schirm, 36 Hekt. Fahren-

satz, 70 Wasserfalle, 77 Brand-

platz, 88 Grünhütte, 89 Düri-

munderwald, 93 Bollwasser-

hofe, 98 Vord. Eulenloch,

99 Hekt. Eulenloch, 104 Alt-

locherheide, sowie Scheidholz

der unteren Eiberghut: Lang-

holz: normal u. Ausschuß:

Forchen: 901 Stück mit

112 Fm. I., 253 Fm. II.,

328 Fm. III., 96 Fm. IV.,

85 Fm. V. Kl. Tannen u.

Forchen: 1864 Stück mit

677 Fm. I. Kl., 481 Fm.

II. Kl., 382 Fm. III. Kl.,

228 Fm. IV., 260 Fm. V. Kl.

Ab schnitte: 300 Stück

173 Fm. I. Kl., 93 Fm. II. Kl.,

28 Fm. III. Kl. Das Aus-

schußholz ist zum vollen Tag-

preis berechnet. Die bedingungs-

losen, verschlossenen Angebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Zehntelprozenten der Lospreise, wollen unterschrieben und mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ bis spätestens 1/2 10 Uhr beim Forstamt Wildbad eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote, der die Bieterden anwohnen können, findet um 10 Uhr im Rathaus statt. Losverzeichnisse u. Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Ev. Gottesdienst

9. Sonntag n. Trin., 1. August.

Erinnerungsfeier an den

Mobilmachungstag, 2. Aug.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt.

Stadtpfarrer Kössler.

1/11 Uhr Abendmahl.

Nachm. 1 Uhr Christenlehre

mit den Söhnen. Stadtvikar

Kemppis.

Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Stadtvikar Kemppis.

Das Opfer des ganzen Tages ist für das rote Kreuz bestimmt.

Mittwoch, den 4. August.

Abends 1/2 5 Uhr Kriegsbe-

stunde in Sprollenhaus (zugl.

Gedächtnisfeier für die Ge-

fallenen) Stadtvikar Kemppis.

Abends 8 Uhr Kriegsbe-

stunde hier. Stadtv. Kemppis.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 1. August.

7 Uhr Frühmesse.

9 1/4 Uhr Predigt u. Amt.

2 1/4 Uhr Andacht.

Montag, 6 Uhr hl. Messe,

an den übrigen Tagen 7 Uhr

hl. Messe.

Kriegsbestunde: Montag

und Freitag abend 6 1/2 Uhr.

Beicht: Samstag früh und

nachmittags von 4 Uhr an.

Kommunion: Sonntag und

an den Wochentagen bei der

heil. Messe.

Persil

für

alle Wäsche

Selen Sie nicht gleichgültig

dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges 1/4—1/2 stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch

unnütz verteuert.

Man beachte folgende

GEBRAUCHS - ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche 1/4 bis 1/2 Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF,

auch Fabrikanten
der bekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Amtliche Liste der am 28. und 29. Juli angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
Dohmann, Hr. Stabsveterinär, mit Frau Gem.	Cottbus
Hecker, Hr. C., Rentner, m. Fr. Gem.	Halberstadt
Kiderlen, Frau Stabsarzt, Dr.	Friedrichshafen
Reichlin von Meldegg, Freifrau, geb. Gräfin Dürckheim	Hannover
Nagel, Frau	Stuttgart
Schotten, Hr. Oberleutnant	Erfurt
Seine Durchlaucht Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg, Oberst und Ordonanz-Off. S. M. des Kaisers mit Diener	Schloss Droyssig
Josenhans Hr. W., Leutnant d. R.	Leonberg
von Oesterreich, Hr. Hauptmann	Berlin
Bauer, Hr. Hauptmann	Metz
Volkmar, Hr. Dr. med., Arzt, m. Fr. Gem.	Wiesbaden
Hotel Bellevue	
Salomon, Frau Justizrat	Berlin
Hellmann, Frau Mathilde, Priv.	Frankfurt
Pension Belvedere	
Eckhard, Hr. H.	Kreuztal (Westf.)
Hotel Concordia	
Landauer, Hr. F., Kfm.	Karlsruhe
Heussler, Frau H.	Stuttgart
Fredy, Hr. H., Professor	Berlin
Gutmann, Hr. S., Kommerzienrat, mit Frau Gem.	München
Gutmann, Hr. Dr. W., Kfm.	München
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Geppert, Hr. H., Stadt. Betriebsdirektor	Karlsruhe
Knauer, Hr. O., Dr., Studienrat	Leipzig
Kretschmer, Fr. R.	Berlin
Hotel gold. Löwen	
Reich, Hr. Herm., Kfm.	Bukarest
Schlachter, Hr. J., mit Fr. Gem.	Stuttgart
Weil, Hr. G.	Metz
Pension Villa Hanselmann (G. Rath)	
Gock, Hr. C., Kfm.	Stuttgart
Tschunky, Fr. Jda	Saarbrücken
Hauß, Frau und Fr.	Stettin
Wehr, Hr. A., Kfm.	Worms
Gasthaus z. Jägerstüble	
Alber, Hr. A., Oekonom, mit Fr. Gem.	Reichenbach
Hotel Klump	
Weill, Hr. A.	Strassburg
Johannsen, Hr. C., Stadtrat, m. Fr. Gem.	Kiel
Lauckheimer, Frau	Charlottenburg
Hotel Kühler Brunnen	
Flemming, Hr. Erich, Amtsrichter	Halle
Bek, Hr. Landarmenpfl., m. Fr. Gem.	Ludwigsburg

Ehrhardt, Hr. G., Ingenieur, mit Frau Gem. und 2 Kindern	Zella-St. Blas.
Panoramahotel	
Brock, Frau N.	Stuttgart
Weber, Fr. E., Priv., m. Schwester	Wiesbaden
Hotel Post	
Hennies, Fr. H., Schwester	Karlsruhe
Hirschheimer, Frau L., Kaufmannsgattin	Strassburg
Sommerberghotel	
Werner, Hr. Max, Hauptmann a. D., mit Frau Gem.	Wiesbaden
von Burckhardt, Frau Obermedizinalrat	Stuttgart
Nörcke, Fr. A.	Stuttgart
Wilbrandt, Frau Auguste, k. k. Hofburg- schauspielerin	Wien
Hotel Stolzenfels	
Schmelitschek, Hr. F., Kfm., m. Fr. Gem.	Eisenach
Gasthof z. Windhof	
Böhme, Hr. P.	Pfaffendorf (Kr. Coblenz)
In den Privatwohnungen	
Villa Baetzner	
Haag-Zachariae, Frau A.	Biel (Ct. Bern)
Chr. Baetzner We., Hauptstr. 108	
Klinger, Fr. Emilie	Stuttgart
Villa Bauer	
Schneider, Frau E., Architektengattin	Würzburg
Karoline Bender, Obsthandlung	
Ardner, Frau Th.	Gernsbach
Geschw. Bott, Hauptstr. 89	
Gideon, Hr., mit Sohn	Rexingen
Schreinermeister Brachhold	
Bross, Fr. E.	Stuttgart
Bezirksnotar Brhm	
Bruggbacher, Hr. R., Stabs- u. Rgts- Veterinär m. Fr. Gem. u. Fr. Tocht.	Grossbottwar
Villa Christine	
Gottleben, Frau M., Pastorsgattin	Embsen
Stern, Hr. J., Kfm.	Lebach
Frau Trinkner, Villa Charlotte	
Pfeiffer, Hr. Hauptlehrer	Frolzheim
Carl Collmer, Charlottensr. 186	
Kiehne, Hr. Heinrich	Münden
Postunterbeamter Eitel	
Freund, Hr. L., Privatier	Bretten
Geschwister Fuchs	
Rau, Frau mit Kind	Stuttgart
Villa Göthe	
Stricker, Hr. Eugen, Dr.	Stuttgart
Nanette Herzog, Hauptstr. III	
Bellon, Frau	Heilbronn
Villa Johanna	
Victor, Frau Jda, Witwe	Heilbronn
Rummel, Frau H.	München

Kaufmann Kappelmann	
Maigler, Frau J.	Weingarten
Villa Krauss	
Eckert, Hr. E., Obergymnasist	Stuttgart
Villa Ladner	
Maurer, Frau E., Fabrikantenwitwe, mit Enkelin	Stuttgart
Reinhardt, Fr. Hanni	
Frau Berta Moosmann, Villa Büttner	
Büg, Fr. A.	Rottenburg
Park-Villa	
Luge-Seyd, Frau J.	Wiesbaden
Klockmann, Hr. A.	Güstrow
Villa Pauline	
Laudowicz, Margan	Worbis (Eichfeld)
Herx, Fr. M.	Neunkirchen
Gottlob Pfeiffer	
Koppenhöfen, Hr. J., Baumschulenbes.	Neuenstein
Söhrling, Frau Johanna, Kfm. gattin.	Stuttgart
Villa Karl Rath	
Starker, Schwester Johanna	Strassburg
Villa Rheingold	
Gläser, Hr. M., Kfm.	Chemnitz
Karoline Schlüter Witwe	
Lehner, Fr. Luise	Heilbronn
Villa Schmid, König-Karist. 68	
Obermayer, Frau Elsa	Augsburg
Marx, Fr. Jenny	Nördlingen
Reallehrer Schweizer	
Godelmann, Frau Frida mit 2 Kinder	Stuttgart
Frau Schweizer, Haus Brachhold	
Schumm, Frau Priv.	Würzburg
Villa Trippner	
Heimberger, Fr. B., Priv.	Hütten OA. Müns.
Villa Viktoria	
Schmising, Hr. Graf Ferdinand	Münster i. W.
Haus Wartburg	
Schummelfennig, v. der Oye, Fr. Ottilie, Stiftsdame von Kloster	Heiligengrabe
Herrnhilfe	
Steigmann, Fr.	Berg
Erholungsheim	
Beck, Fr. M.	Bissingen
Krankenheim	
Ohr, Hr. Wilhelm	Crailsheim
Witzenmann, Hr. Albert	Engstlatt
Behle, Hr. W.	Laupheim
Hofmann, Hr. J.	Brettenheim

Zahl der Fremden . . . 6602.

Der Landesverein vom Roten Kreuz unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin veranstaltet am

**Montag, den 2. August ds. Js.,
dem Jahrestag der Mobilmachung**

einen

Allgemeinen Opfertag

zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Jedermann soll an diesem Erinnerungstag auf Entbehrliches verzichten, ein kleines persönliches Opfer bringen und das so Ersparte dem Roten Kreuz zur Verwendung für unsere Braven draußen im Felde übergeben.

Zur Entgegennahme der Gaben werden hier an verschiedenen Stellen der Stadt Opferbüchsen aufgestellt. Außerdem findet eine Sammlung durch junge Damen der hies. Stadt mittelst Verkaufs von Schleichchen mit den Reichsfarben auf den Straßen statt. Das Vaterland erwartet, daß Jedermann seine Pflicht erfüllt.

Wildbad, den 30. Juli 1915.

Stadtschultheiß: Baehner.

Wer gute reelle Schuhe und Stiefel haben will!
der kaufe in Anbetracht der enormen Lederteuerung, solange Vorrat, in meinen feineren Lagerbeständen in **prima Qualität und tadelloser Passform und in allen Größen**, hauptsächlich in

Herren- und Damenstiefeln.

Schuhmacherarbeiten werden prompt erledigt.

Kontinental-Gummiabzüge,
schöne haltbare Arbeit.

Hermann Lutz, Schuhwarengeschäft.

Hauptstrasse 124.

Feinsten
**Bimbeer-
saff,**
**Johannisbeer-
saff**
garantiert rein.

**Eiszucker,
Fruchtzucker**

zum Verschicken ins Feld ge-
eignet empfiehlt

C. Aberle sen.,
(Jnh.: E. Blumenthal).

**≡ Mehl- und ≡
Brotarten - Abgabe.**

Montag, den 2. August
vorm. 7-12 Uhr.

Die Abgabestellen:
Bergbahn- und Realschul-Gebäude.
Für Ausgäste erfolgt die Abgabe auf dem Rathaus
ebenfalls von 7-12 Uhr.

**Knaben-Wasch-Anzüge
Knaben-Wasch-Blusen**

// in grosser Auswahl, darunter eine Partie //

◆ ◆ **35 Prozent unter Wert** ◆ ◆

// empfiehlt //

Telefon 32 • **PH. BOSCH** • Telefon 32

Patentierete

Einlage für Nachttische

aus impr. Holz, verhindert üblen Geruch, batterie-
tötend, luftreinigend, schalldämpfend.

- **Herzlich empfohlen.** -

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen

Aleinverkauf:

Robert Treiber.